

Einleitung.

Das unmittelbar vor der Sudenburg im Süden der Stadt Magdeburg (in suburbio civitatis Magdeburgensis) auf einer mässigen Anhöhe¹ gelegene ehemalige Benedictinerkloster Berge war eine Stiftung Ottos I. Die Gründung desselben steht im Zusammenhange mit der Errichtung des Erzstiftes Magdeburg, welche in Folge eines Beschlusses der Synode zu Ravenna durch Papst Iohann XIII. erfolgte. Am Weihnachtsfeste 968 wurde Adalbert, bisher Abt des Klosters Weissenburg, zum Erzbischof von Magdeburg feierlich inthronisirt. Ein Domstift wurde eingerichtet und das 937 von Otto I. gestiftete Moritzkloster wurde der Sitz desselben. Kurz vorher hatten die Benedictiner von S. Moritz den Geistlichen des neuen Domstiftes den Platz geräumt und waren in das für sie neu erbaute S. Johanniskloster gezogen. Die Chronisten nennen als den Tag des Einzugs in das neue Kloster und der Ausweisung aus dem Moritzkloster den 9. August, und lange Zeit wurde alljährlich das Andenken an diesen Tag durch eine Trauerprocession zur Domkirche erneuert; erst bei der Einführung der Hirschauer Regel durch Abt Hildibold 1098 wurde diese Sitte eingestellt.²

So erklärt sich der Zusammenhang, welchen das dem h. Johannes dem Täufer geweihte Kloster Berge mit dem Moritzkloster gehabt hat. An die Stelle des Moritzklosters traten gewissermassen

¹ Die Bezeichnung derselben mit dem Namen Riddagsberg beruht auf einer missverstandenen Stelle des Chron. Magd. 284: *abbate sancti Johannis baptistae de monte, Riddago . . . deposito*. Das Missverständniss ist von Brotuff in seiner Merseburger Chronik 575 ausgegangen, in der Folge von allen Magdeburgischen Geschichtsforschern beibehalten und erst von K. Günther, Chronik der Magdeburger Erzbischöfe, Göttinger Dissertation 1871 S. 39, aufgedeckt worden.

² Ann. Magd. 180. Ann. Saxo ad a. 969.